

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Einzelne Abende 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche "Bocholter Volksblatt" und das halbjährliche "Bocholter Volksblatt" beigelegt. Abonnementspreis monatlich 10 Pf., aber nicht weniger als 1,50 Mk., von der Post abgezogen 1,30 Mk., davon der Expedition abgezogen 1,50 Mk., von der Post abgezogen 1,30 Mk., davon der Expedition abgezogen 1,50 Mk., von der Post abgezogen 1,30 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Abgabe des Blattes (Bocholt und Rheine) die Postzeitung oder deren Ersatz 10 Pf., für den Rest 15 Pf. Bei größeren Abgaben und Abbestellungen werden dieselben nach dem entsprechenden Rabatt. Abgabe des Blattes (Bocholt und Rheine) die Postzeitung oder deren Ersatz 10 Pf., für den Rest 15 Pf. Bei größeren Abgaben und Abbestellungen werden dieselben nach dem entsprechenden Rabatt.

Nr. 17.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 19. Januar 1910.

Für den Reklamanten- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 17. Jan.

Der Reichstag hatte sich heute verschiedene Interpellationen vorgenommen. Zunächst verhandelte man über die vom Zentrum und den National Liberalen eingebrachten Interpellationen über die Privatbeamtenversicherung.

Die Zentrumspartei richtet an den Reichskanzler die Frage, ob er bereit sei, über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zur Privatbeamtenversicherung der Privatbeamten Auskunft zu geben; die National Liberalen Interpellation fragt an, wann ein Gesetzentwurf über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten zu erwarten sei.

Abg. Sittart begründete die Zentrumspartei-Interpellation. Er wies darauf hin, daß der Reichskanzler die Frage, ob er bereit sei, über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zur Privatbeamtenversicherung der Privatbeamten Auskunft zu geben; die National Liberalen Interpellation fragt an, wann ein Gesetzentwurf über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten zu erwarten sei.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) begründete die National Liberalen Interpellation. Auch er wies darauf hin, daß ein völliger Umschwung der Meinungen eingetreten zu sein scheint. Mit der Finanzlage des Reiches könne ein Hin- und Hergehen dieser Versicherung nicht begründet werden, und darum wünsche er, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage zugehe.

Reichskanzler Dr. Delbriick erklärte, daß er die Versicherung der Privatbeamten, ebenso wie seine Vorgänger, mit demselben Ernst und Eifer zu fördern gesucht habe, als die technischen Schwierigkeiten seien größer, als die Interpellanten annehmen. So daß die Vorarbeiten noch nicht zu einem befriedigenden Resultat gelangt seien. Eine Einbeziehung in die Reichsversicherungssatzung habe sich als ungewiss erwiesen; da er aber die wirtschaftliche Notwendigkeit der Privatbeamtenversicherung anerkenne, werde er bestrebt sein, sobald wie möglich eine entsprechende Vorlage zu machen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Frhr. v. Hertling fand sodann eine Besprechung der Interpellationen statt.

Abg. Dr. Brücker (l.) hielt die Sache für längst spruchreif und verlangte die baldmöglichste Vorlegung eines Entwurfs. Wenn etwa gebührende Einflüsse bestrebt sein sollten, die Sache auf die lange Bank zu stellen, so wolle die konservative Partei damit nichts zu tun haben.

Abg. Hermann (fr. Volksp.) vertrat auch eine gewisse Rulismarbeit, um die Sache zu verfrachten. Er erwartete die Einbringung einer Vorlage noch im Laufe dieser Session.

Abg. Heine (Soz.) meinte, daß man aus der Antwort des Staatssekretärs gar nichts entnehmen könne. Seiner sei es dem Standesbündnis anzuschreiben, daß die Privatbeamtenversicherung nicht an die Arbeiter-Invalidenversicherung angegeschlossen sei.

Weiter nahmen noch die Abg. Ling (Wirtsch. Soz.), Dreikali (Volk), Dr. Burchard (Wirtsch. Soz.) und Raden (Zentrum) das Wort, welche gleichmäßig die Antwort des Staatssekretärs Dr. Delbriick für unbefriedigend erklärten und eine schleunige Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten verlangten. Insbesondere betonte der Abg. Raden, daß man mit dem Hervorheben der Schwierigkeiten nicht die Sache nicht fördern; die Schwierigkeiten ließen sich bei einigem guten Willen umso leichter überwinden, als nicht nur der Reichstag, sondern auch die Privatangehörigen und die Arbeitgeber im wesentlichen einig seien. Wenn die Regierung in dieser Frage nicht voran mache, werde sie eine große Beunruhigung und einen Sturm bei den Privatangehörigen erregen.

Damit schloß die Besprechung dieser Interpellation. Die Interpellation über die Unterstützung an arbeitslose Tabakarbeiter wurde von dem sozialdemokratischen Abg. Geyer domit begründet, daß bei der bisherigen Ausführung der betreffenden Bestimmungen des Tabakarbeiter-Gesetzes sich große Härten und Mißstände für die Unterstützungsberechtigten ergeben hätten. Die Interpellanten fordern deshalb den Reichskanzler auf, einen Gesetzentwurf einzubringen, der diese Mißstände beseitigt und die im Tabakarbeiter-Gesetz ausgesprochene Unterstützung von vier Millionen Mk. erhöht.

Der Staatssekretär des Reichshauswirtschafts-Departements antwortete auf die Interpellation, daß der Reichskanzler nach Kräften bemüht gewesen sei, eine wirksame und weitverbreitete Unterstützung des Gesetzes zu sichern, wie dies auch durch die neuen Ausführungsbestimmungen vom 26. November v. J. geschehen sei. Es ist jetzt von den 4 Millionen bereits 1,615,000 Mk. ausbezahlt; von sämtlichen Unterstützungsberechtigten seien bis 1. Januar gegen 48,000 anerkannt, 4293 abgelehnt und 2474 unentschieden geblieben. Von einem leistungsfähigen Geschäftsgang könne also keine Rede sein. Die lokale und entgegenkommende Haltung der Unterstützungsberechtigten werde auch in den beteiligten Arbeiterkreisen hoffentlich gerechtfertigte Würdigung finden.

Auf Antrag des Abg. Singer fand dann eine Besprechung der Interpellation statt. Zunächst eröffnet der Abg. Geyer (Zentrum) das Wort. Er erklärte an, daß nach

Belastung der neuen Ausführungs-Bestimmungen, auf die schon der Staatssekretär des Reichshauswirtschafts-Departements hingewiesen hatte, eine heftigste Bestürzung in der Handhabung des Gesetzes eingetreten sei, konnte aber nicht zugeben, daß die Abgeordneten von diesem Unterstützungsfonds ausgeschlossen sein sollten. Vielleicht könne die Regierung den entlassenen Arbeitern auch durch Anstellung im Eisenbahndienste oder durch eine andere Arbeitsgelegenheit zu Hilfe kommen. Jedenfalls müsse hier von der Regierung mit größter Wachsamkeit verfahren werden.

Somit sprachen noch die Abg. Sielermann (konf.), Kuntze (natl.), Hermann (fr. Volk), v. Dertzen (Wirtsch. Soz.), Dreikali (Volk), Burchard (natl.) und Wolfenbühl (Soz.). In der Hauptsache sprachen sich alle Redner für lokale und humane Ausführung des Gesetzes und reichliche Unterstützung der Arbeiter aus.

Die Sitzung wurde dann vertagt. Morgen stehen wieder Interpellationen zur Tagesordnung und weiter der Justizetat.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 17. Jan.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die erste Beratung des Staatshaushalts fortgesetzt.

Erster Redner war der freisinnige Abg. Dr. Wiemer, der an die Schlussbemerkungen der Rede des Abg. Gerold über den konfessionellen Frieden anknüpfte und diesem den Vorwurf machte, daß er kein „Gerold des konfessionellen Friedens“ gewesen sei. Durch die ganze Rede des Abg. Gerold habe der Ton konfessioneller Kampfsucht geblieben, was von dem Zentrum lebhaft bestritten wurde. Schon auf dem Ratholikenkongress von Breslau habe Gerold den Kampf um die Schule angekündigt. Die Schule aber gehöre nicht der Kirche, sondern dem Staate. Sodann ging der freisinnige Redner auf die Reichsfinanzreform ein. Das Zentrum habe die Reichsfinanzreform nur aus politischen Gründen abgelehnt und könne den Liberalen keinen Vorwurf aus ihrer ablehnenden Haltung machen, weil sie die Bloddsche Niederlage hätten. Die Beamtenaufhebung gehe noch nicht weit genug, auch müßten die Arbeiter bald in ihrem Einkommen aufgebessert werden. Die fortwährende Begleichung der Landwirtschaft sei sehr zu bedauern. Wenn der Ministerpräsident eine Politik proklamieren habe, die mit der jetzigen Wirtschaft gemacht werden solle, so könne er dabei auf die Unterstützung der Freisinnigen nicht rechnen. Die Liberalen Parteien würden aber unverzüglich darauf hinwirken, daß Preußen die Freisinnigen und dem Fortschritt entgegengehe.

Der freikonservative Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neuditz ging auf die Reichsfinanzreform

nicht ein, sondern beschränkte sich auf eine Reihe von Bemerkungen zu den preussischen Finanzen, für die er größere Sparbarkeit empfahl, wobei aber die Kulturaufgaben nicht leiden dürften. Redner kam dann auf die Ausführungen des Abg. Gerold zurück. Die Gefahr einer weiteren Zersplitterung des deutschen Volkes in Stadt und Land sei nicht von der Hand zu weisen; die freikonservative Partei erstrebe die Sammlung, die gleichmäßige Berücksichtigung aller Volkskreise und aller Stände.

Der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben ging dann auf die Ausführungen der einzelnen Redner zum Etat ein, indem er an der Hand eines ausführlichen Zahlenmaterials die erhobenen Bemängelungen zu widerlegen begann. abzuschwächen suchte. Die allgemeinen politischen Fragen berührte er nicht. Der Finanzminister verteidigte auch die Steuererhöhungen der Beamten und kündigte schließlich noch für diese Session einen Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Reichsfinanzreform für Beamte an.

Zum Schluß der heutigen Etatsdebatte erhielt noch der sozialdemokratische Abgeordnete Hirsch-Weil das Wort, der die Verheugung der Volksmassen gegen die Reichsfinanzreform leugnen wollte, gleichgültig aber versicherte, daß die Sozialdemokratie dafür sorgen werde, daß dem Volke auch in Zukunft die Erinnerung an diese Finanzreform nicht schwinden werde. Zum Plane eines Großbunds bemerkte der sozialdemokratische Redner, daß die preussischen Sozialdemokraten einen Großbund mit den Liberalen nicht eingehen wollten, da sie es nur mit „unfähigen Reaktionären“ zu tun hätten. An den Ministerpräsidenten richtete er weiterhin die Anfrage, ob ein Beamtengesetz zu erwarten oder vielmehr zu befürchten sei. Nach kurzen Erwiderungen über Sparbarkeit im Haushalt kam der sozialdemokratische Redner ebenfalls auf die Rede des Abg. Gerold zu sprechen. Selbstverständlich verwarf er die Schulpolitik des Zentrums, die nur dahin führen werde, wohin die „Verdummungspolitik in Spanien“ geführt habe, wo diese Politik den Tod eines Mannes herbeigeführt habe, der mehr für das Volk getan habe, als alle Anhänger des Zentrums zusammenkommen. Er hielt dann dem Anarchisten Ferrer eine kleine Lobrede, löste aber dadurch nur die große Felleiter des Hauses aus. Als er schließlich die Thronrede einer abschließenden Kritik unterziehen wollte, wurde er von dem Vizepräsidenten Dr. Porck daran gehindert, dagegen bemerkte er es als eine Verhöhnung des Volkes, daß der Ministerpräsident hier keine Mitteilungen über den Inhalt der Wahlreform gemacht habe.

Damit schloß die heutige Etatsdebatte; dieselbe soll morgen fortgesetzt werden, wobei auch das Zentrum wieder zu Wort kommen wird.

Drei Ruten.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben von Luise Helfenbein (Bocholt).

24 Nachdruck verboten.
Nach Erlebung einiger milder wöchentlichen Gefühls- und Toilettenfragen erzählte sich halb im Juxterton, daß Emma Süßmann ihren Kopf nun doch durchgesetzt habe; denn der schäbige Roderich verheiratet jetzt als ein hässlicher Gast in dem reichen Kaufmannshaus.

Sie schloß Betty das Blut ins Gesicht, bei dieser ganz harmlos gemeinten Neuigkeit. Offenbar hielt es auch sich für völlig ausgeschlossen, daß ein vorant mit Mädchen, das sich von Weiblichkeit abhelt, auf eine so glänzende und geliebte „Rute“, wie sie Doktor Gleichmann war, zu kommen vermöge.

Als Emma sich schloß, daß die jäh auslobernde Frau sich nicht so offenbar bloß geworden sein möchte, weil eine Schwächeempfindung sie übermannte, so verabschiedete sie sich schnell von der Freundin mit der Bemerkung, ihre schwache Mutter nicht länger allein lassen zu können. Die gut — dachte sie — daß sie sich, weil sie den alten Gut aufgehört, einen Schleier darüber gebunden hatte. Hoffentlich hatte sich den Farbenwechsel in ihrem Gesicht unter dem dichten schwarzen Kapp nicht wahrgenommen.

Das wäre ihr ein Trost — wenn — wenn es nicht da bräuen in dem engen, heimlichen Räumchen — wo trotz Eis und Schnee, trotz wochenlangen Entbehrens des geliebten Gegenstandes, solch helles Sprossen und Blüten gewohnt — wenn es da bräuen nicht so trostlos klopfen wollte. Die Arme konnte sich nicht helfen, sie mußte aufschließen wie ein Kind im Schlaf. Dann klappte sie mit dem Taschentuch auf die Feuchtigkeit vom Schläfer ab, die unter ihren Lippen hervorquoll, ob sie es auch nicht

wollte. Ach, so jung sein — so jung und so viel Leid tragen müssen; und niemand haben, dem man's klagen konnte! Wie war das doch traurig! Ja, Emma Süßmann. Damals schon, in Christag, auf der Schwab, war ein hanger Gefühl in ihr erwacht; trotz der Seligkeit der Stunden, deren Gedanken ihren nun so einsamen Tagen das Sonnenlicht verleiht würde.

Doch die stolze Emma die Niederlage nicht ungerührt verwinden würde — das war doch so sicher wie zweimal zwei vier war. Rader! Mein Gott — Rader. War es das? — daß sie ihn auch nicht, das war doch so begreiflich. Aber — aber — und wieder müßte das Aufschließen in ihrer Seele — „sie kann wählen: die Rute, doch mir — mir raubt sie alles.“ Dann schritt sie mit hochgetragener Faust an seinem Fenster vorbei. Kalt und stolz — falls er sie sehen sollte.

Daher aber sah mit hängendem Köpfchen und verblühtem Gemüt Betty an der Nähmaschine und arbeitete beim Sehen des kleinen Rumpfhens, rastlos und emsig bis zur Erschöpfung. „Führt dir etwas, Rader?“ fragte der Rader, die recht unbeholfen am Nähmaschinenherumtastete, um einen Tee und Glühwein vorzuschieben. „Ach nein, Mütterchen, ich bin nur so“

Wahrscheinlich ein leidenschaftliches Bedürfnis sie erregte, sich fest an die Brust der Mutter zu klammern und einmal aus tiefer Seele auszuweinen. Aber dann bekäme die Arme doch alle Lust ab. Nein. Noch mit dem brennenden Rader im Herzen versuchte sie ein Liedchen zu singen, damit die Rumpfhens nur nichts merken sollte.

Es war der erste warme Märztag. Major Drennens Hausgärtlerin hatte Betty im Auftrag ihres Herrn den Gartenschlüssel gebracht, mit der Aufforderung, in den Garten zu gehen und

Belieben zu pflegen. „Aber Sie sollten dem Herrn auch ein Sträußchen bringen, Fräulein Betty, denn es ist heute Aufsteiger und Herr Major möchte sich mal recht schön machen.“ Betty versprach es mit bestem Gesicht und nahm eilig den großen Schlüssel, denn sie freute sich unendlich, ihre Lieblingsplätze wieder zu begreifen.

Wirklich, das große Beet war ganz schön sauber und jauchende Blüten guckten aus dem kühlen Grün. Betty blühte sich, suchte und pflückte. Wie jauchte ihr Herz dem Frühling entgegen, trotz allem Leid. Der Zauber, den das Wiedererleben der Natur auf die Menschenseele ausübt, ist ja so mächtig. Und läge es jenseitiger auf der Brust — es muß herunter vor der Werkkraft des Lebens.

Und noch — wenn man jung, selbst eine Frühlingsschneise ist — Mein Gott: Viehesheit, mehliges Viehesheit! Welche junge Seele wollte nicht wissen!

Und zwischen Tränen, die aus ihren Augen tropften, lächelte Betty die Belieben in ihrer Hand an und atmete kurz den süßen Duft ein, auf daß er ihr bedrücktes Gemüt neu beschwinge.

Und dann, wie sich die Frühlingssonne gleich über das jungsprießende Gras legte, sah sie plötzlich — o, wie herrlich! — einen garten Schmetterling durch die weiche Luft gaulteln. Unwillkürlich breiteten sich ihre Arme aus: „Steh! Steh! nimm mich mit.“

Da — ein Schreck fuhr durch des Mädchens Glieder — In dem noch ungeharkten Gartenweg kam langsam, im Schlenkerstritt, Doktor Gleichmann gegangen. Hier beschloß er sich, anlässlich der Strauchwerk, dort mußte er den Rasenpfad der Obstbäume — so recht wie ein Kenner.

Und nun erblickte er auch ganz zufällig Betty Reims, die seine Begleitung mit aufgeregtem Gesicht erwiderte, unwillig von dem Gedanken durchzuckt, wie Gleichmann die Begleitung „der schöne Roderich“ so wohl rechtfertigte. Damit stellte sich aber auch die Erinnerung an Emma Süßmann ein und das Bewußtsein, daß sie sich wehren mußte gegen seinen Einfluß.

Und da der Doktor sie mit weicher Stimme fragte: „Wohin wollen Sie fliegen, Fräulein Betty, mitten in den blauen Himmel hinein?“ schlangen sich ihre Lippen in einem Lächeln, indem sie erwiderte: „Das wird Sie wenig interessieren, Herr Doktor, wohin ich meine Wünsche schide.“

Mit dem besten Willen konnte sie nicht verhindern, daß ihre Stimme zitterte und Trauer aus ihren Worten sprach. Mit wenigen raschen Schritten war Gleichmann an ihrer Seite und fragte eindringlich: „Sie zittern mit?“

Jetzt hatte sie Zeit, sich zu fassen, und sie entgegnete in festem Ton:

„Sören? Was sollte mich dazu veranlassen?“ Ganz ernsthaft sagte sie es und ohne Bitterkeit. Und Gleichmann darauf: „Sie haben recht, ja, Sie haben ganz recht. Was sollte Sie veranlassen?“ „Dann — nachdem sie sich einen Augenblick lang in die Augen geschaut: „Sie denken nicht gut von mir, Fräulein Betty. Wenigstens nicht — mehr. Aber wissen Sie auch, daß ich einen schweren inneren Kampf kämpfe?“

Betty war nun empört und das half ihr über die anfängliche Weichheit hinweg und gab ihr ein moralisches Uebergewicht. „Warum fragen Sie mich das?“ fragte sie. „Fordere ich Rechenschaft von Ihnen über Ihre Handeln?“ Aber das Weichenstrahlen glitzerte doch zwischen ihren Fingern, und als der Doktor dies bemerkte, sagte er unwillkürlich noch ihrer Hand; sie aber wies aus.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Die preussische Wahlreformvorlage

Ist, wie im Abgeordnetenhaus erzählt wird, nunmehr fertig gestellt. Als Vater des Gesetzes wird der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat v. Falkenhagen, der bekannte politische Erzieher des Kronprinzen, genannt. Die Vorlage soll Ende Februar dem Abgeordnetenhaus zugehen.

S. Berlin, 17. Jan. Gegenüber hier verbreiteten ungläubigen Gerüchten über das Bestehen des Prinzregenten von Bayern ist das Wolffsche Telegraphen-Bureau von der künftigen bayrischen Gesandtschaft ermächtigt, festzustellen, daß diese Gerüchte unbegründet sind und daß der Prinzregent sich bestenfalls weigert.

S. Berlin, 17. Jan. Der „Kaiser“ meldet, daß beim gestrigen Ordensfest insgesamt 4200 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden sind.

S. Berlin, 17. Jan. Im Bestehen des Reichstages, Grafen zu Stolberg-Bernburg, ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Immerhin ist der Präsident genötigt, sich Schonung aufzulegen und noch für einige Zeit das Bett zu hüten. Von allen Seiten gehen Nachfragen ein, auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erkundigte sich nach dem Befinden des Grafen.

Ausland.

Belgien.

Die Hinterlassenschaft Leopolds II.

* Brüssel, 18. Jan. Die Auszahlung der ersten Rate aus der Hinterlassenschaft des Königs Leopold wird bereits heute erfolgen. Jede der drei Schwestern erhält zunächst 6 1/2 Millionen Francs, von denen Prinzessin Louise 5 Millionen an ihre bisherigen Gläubiger abzugeben hat.

England.

Die englischen Wahlen.

* London, 18. Jan. Nach den bis 1 Uhr fest bekannt gewordenen Ergebnissen sind gewählt: 92 Unionisten, 77 Liberale, 16 Arbeiter-Vertreter und 13 künftige Nationalisten. Die Unionisten haben 87, die Liberale 7 Sitze, die Arbeiter-Vertreter einen Sitz gewonnen. Aus vier Wahlkreisen wird das Ergebnis erst im späteren Verlaufe des Tages veröffentlicht.

Spanien.

Eine Rundgebung für die Ferreristen.

* Barcelona, 17. Jan. Gestern nachmittags bewegte sich ein großer Demonstrationszug von etwa 80 000 Personen durch die großen Straßen der Stadt nach dem Palast des Gouverneurs. Hier wurde eine Adresse überreicht, in der um Amnestie für die wegen der Vorgänge im Juli vorigen Jahres in Haft genommenen Personen gebeten wird. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Estland.

* Berlin, 17. Jan. Major v. Parfenthal hielt heute abend im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft einen Vortrag über den Parfenthal-Wall. Auch Geheimrat Oberregierungsrat v. Walldorf vom Reichsamt des Innern und der frühere Kriegsminister v. Cramm sowie Major Groß befanden sich unter den Anwesenden. Ein Modell des kaiserlichen Militär-Luftschiffs und Lichtbilder erläuterten den Vortrag. Parfenthal glaubt in seinem Luftschiff einen Typ gefunden zu haben, der ein gewisses Maß von Leistungsfähigkeit zu erzielen erlaubt.

Arbeiterbewegung.

* Wuppertal, 17. Jan. Die Strangfänger des Wuppertals hatten, wie gemeldet, kürzlich den Fährereisbesitzern einen neuen Lohnvertrag eingebracht, durch den bei 65stündiger Arbeitszeit in der Woche für Gehilfen unter 21 Jahren ein Lohn von 24 M., für Gehilfen über 21 Jahren ein Lohn von 26 M. und eine Erhöhung des jetzigen Lohnes der selbständigen Fährer und der Fährereisbesitzer um 2 M., der Fährereisbesitzerinnen um 1,50 M. gefordert wurde. Die Wuppertaler Fährereisbesitzer haben den Tarif mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte Geschäftslage sowie im Hinblick darauf abgelehnt, daß hier die höchsten Löhne gezahlt würden und die schiffliche Konkurrenz mit ihren erheblich niedrigeren Löhnen schon fast in die Krise getrieben sei.

* Berlin, 17. Jan. Der Reichstagsrat für das deutsche Malergewerbe wurde heute von allen Parteien angenommen. Dadurch ist dem Gewerbe ein weiterer dreijähriger Friede gesichert.

* Plauen, 18. Jan. Der Streik der Arbeiter, der mehrere Wochen gedauert hat, ist nach dem Konflikt zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern beendet. Die Zahl der Streikenden war im Laufe der Zeit immer mehr zurückgegangen und jetzt haben auch die letzten Streikenden (etwa 300) wieder die Arbeit aufgenommen, ohne daß ihre Forderungen bewilligt worden sind.

Geschichte.

* Münster, 17. Jan. Schwurgericht. Die Verhandlung richtete sich heute gegen den zu Neben bei Saarbrücken geb. früheren Eisenbahnassistenten Adolf Bender, der zuletzt auf der Eisenbahnstation in Borken beschäftigt war. Der Angeklagte, der f. S. von der Eisenbahnbehörde wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens aus dem Dienst entlassen worden ist, ist jetzt als Versicherungsagent tätig. Die Anklage hält ihm vor, im Jahre 1907 in Borken amtliche Gelder im Gesamtbetrag von 156 M. unterschlagen, in Beziehung zu dieser Unterschlagung fälschlich geführt und als Beamter, der in Ausführung des Gesetzes über den Ratifikation Warenverkehrs Gebühren zu erheben hatte, solche rechtswidrig erhoben und nicht in die Kasse abgeliefert zu haben. Die An-

gelegenheit wurde schon in der letzten Schwurgerichtsperiode vor den Geschworenen Kargelegt, damals aber verurteilt, um weitere Jüngern, auf deren Zeugnis man nicht verzichten konnte, zu laden. Die Zeugenerklärung und Beweisführung gestaltete sich bei der Komplexität der Materie sehr schwierig. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten der einfachen Unterschlagung schuldig und billigten ihm milde Umstände zu. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 300 M. bezw. für je 10 M. 1 Tag Gefängnis. Bei der Urteilsbegründung wurde die Unbescholtenheit des Angeklagten betragt gezogen und erwogen, daß sein Vergehen in rechtlicher Beziehung kein besonders schweres sei.

* Düsseldorf, 17. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute die sechsundsechzigjährige Ehefrau des Kesslers Johann Comen (Hilden), welche in der Nacht zum 28. September v. J. vorsätzlich ihr Wohnhaus in Brand gesetzt hatte, zu drei Jahren Zuchthaus. Die Tat geschah, um einen Versicherungsbetrag von 4780 M. zu erlangen.

* Trier, 17. Jan. Für den Prozeß gegen den des Mordes beschuldigten Rennfahrer Breuer ist Termin auf den 28. Februar anberaumt worden.

Provinzielle Nachrichten.

* [Reims, 17. Jan. In vergangener Woche erkrankte hier ein etwa 22 Jahre altes Mädchen an Diphtherie. Diese Krankheit ist hierorts bisher nicht vorgekommen. Man brachte das bebaute Mädchen ins Krankenhaus nach Dinsberg, wo ihr sorgsame Pflege zu teil wird.

* Bochum, 17. Jan. Heute vormittag hat sich hier ein furchtbares Diebstahlsgeschehen abgespielt. Der etwa 27 Jahre alte, aus Langenbreyer stammende Bureaubeamte Fischer unterließ mit der in einem Imbissbureau angestellten 20 Jahre alten Verkäuferin Maria Krieger, einem blühenden Mädchen von angenehmer Erscheinung, ein Versteckspiel. Im Mai sollte die Hochzeit sein. Anzeichen ist es zwischen dem Paar zu einem Zerwürfnis gekommen, denn heute früh erschien Fischer in dem Geschäft, zog einen Revolver und feuerte einen Schuß ab, der dem jungen Mädchen in die linke Brustseite eintraf und es lebensgefährlich verletzte. Dann richtete Fischer die Waffe auf sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Brust. Das Mädchen wurde in das Krankenhaus gebracht. Es galt als ruhiger, ordentlicher Mensch und war als Beamter bei seinen Vorgesetzten beliebt und geachtet. Wie verlautet, war er schon heute morgen um 7 Uhr in dem Geschäftslokal bei seiner Braut gewesen und hatte Todesgedanken geäußert. Das Mädchen beruhigte ihn aber und f. entsetzte sich, um 2 Stunden später zurückzukehren und die Tat auszuführen.

* Gelsenkirchen, 17. Jan. Zur Ermordung des Arbeiters Dier, dessen Kopf, wie gemeldet, am Samstag in der Emmer gefunden wurde, wird amtlich mitgeteilt: Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln. Der Getötete war anscheinend noch im Besitz von etwa 13 M. und einer Uhr. Daß der Kopf gefunden wurde, ist nicht dem Zufall der drei Angeschuligten zu verdanken, sondern abergläubigen Vorstellungen des verhafteten Arbeiters Gola, der glaubte, daß der Tote, von dem Kopf und Rumpf getrennt waren, keine Ruhe im Grab finden könne. Ueber die unmittelbare Ausführung der Tat haben die 3 Verhafteten keine Erklärung abgegeben.

* Meinen (Siep), 17. Jan. Hier ist eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen, die schon mehrere Opfer gefordert hat. In voriger Woche hat die Familie des Schlossermeisters Wimar Weber in Obermeiden allein drei Kinder, und zwar 1 Sohn und 2 Töchter im Alter von 12, 13 und 15 Jahren durch die genannte Krankheit verloren.

* Gilsheim, 15. Jan. Eine furchtbare Bluttat trug sich gestern abend im Hause des Schneidermeisters Schilling im Dorfe Sorsum zu. Als der Meister mit seiner 16-jährigen Tochter und dem Lehrling am Tische saß und las, sprang plötzlich der Lehrling vom Stuhle auf, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den Meister und das junge Mädchen mehrere Schüsse ab, durch die beide schwer verletzt wurden. Die herbeieilende Meisterin wurde von dem Lehrling gegen eine Kommode geschleudert, worauf der Täter die Flucht ergriff, er wurde aber später in Himmelsfür verhaftet. Der Lehrling hat eine Verletzung der Zunge und des Halses davongetragen, während die Tochter mit einem Streichschuß am Kopf davonkam. Die Tat soll aus Rachsucht für eine kürzlich erhaltene Ohrfeige ausgeführt worden sein.

Aus Hab und Fern.

* Braunschweig, 17. Jan. Als gestern nachmittag 2 Soldaten des hannoverschen Jägerbataillons Nr. 10 aus Goslar am hiesigen Schloßhof vorbeigingen, fiel aus einem nahegelegenen Gebäude ein Stein, der dem Soldaten Wilmann in die Schläfe an der linken Kopfseite brach. Der Jäger begab sich zur Schloßkammer und meldete den Vorfall, worauf die Polizei benachrichtigt wurde. Die unter der Kopfhaut stecken gebliebene Kugel wurde operativ entfernt. Die Verletzung ist nicht schwer. Bis jetzt ist es der Polizei nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

* Brüssel, 17. Jan. In Antiens ist der mutmaßliche Mörder der Familie Corrad in La Sauvenière, Julien genannt Laplace verhaftet worden; desgleichen hat man hier ein Paar festgenommen unter dem Verdacht, den Einbruch in das Antwerpener Bankgeschäft der Gebrüder van Ward verübt zu haben.

* Wien, 18. Jan. Die Untersuchung der Teile der ausgegrabenen Leiche der früheren Braut Hofrätters hat ergeben, daß der Körper keine Spur von Syphilis enthalten haben kann.

* Brüssel, 18. Jan. Auf der Grube Gottlob II bei Widdig klappte ein eiserner Schornstein während der Aufschüttung um und rief das Baugeschäft, auf dem 15 Arbeiter beschäftigt waren, mit in die Tiefe. 9 Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten. 6 wurden in die Tiefe gerissen und von ihnen wurde 1 getötet und 5 verletzt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 19. Jan.

* Zum Streit zwischen den Kranken Kassen und Ärzten. Wie bekannt, ist von den alten Ärzten der Aufsichtsbereich und der Regierung gegenüber geltend gemacht worden, daß die Zahl der Krankenkassenmitglieder und deren Angehörigen sich auf über 20 000 belaufe, und 4 Ärzte nicht genügen. Die Aufsichtsbereiche hat daher dem Krankenkassenverbandes-Verstand die Beschaffung eines 5. Arztes aufgelegt. Der Vorstand ist dieser Auflage nachgekommen und hat nunmehr einen 5. Arzt angestellt, zugleich hat er aber der Regierung gegenüber erklärt, daß diese von den alten Ärzten angegebenen Zahl richtig sei. Die Regierung hat daraufhin eine statistische Erhebung über die Zahl der für Krankenkassenprognosen in Betracht kommenden Personen angeordnet. Diefelbe hat nun, wie wir erfahren, die Zahl 16 712 (einschließlich auch der Holländer) ergeben. — Wie wir weiter erfahren, haben sich nunmehr auch die 4 Winterwärtler Ärzte mit den hiesigen Ärzten solidarisch erklärt.

* Stadttheater. Wie schon gestern durch eine Anzeige bekannt gegeben, findet heute Mittwochs wieder eine Theatervorstellung statt. Nach der letzten erfolgreichen Aufführung des Lustspiels „Der Bibliothekar“ hat man wiederum ein Lustspiel gewählt und zwar „Ein toller Einfall“ von Laufs, dem Verfasser mehrerer guter Werke dieses Stils. „Ein toller Einfall“ ist wieder ein Theaterstück, das in seiner ganzen Anlage und mit seinem reichen witzigen Humor einem Ziele zustrebt: unterhalten, amüsieren. Man wird und muß hier lachen und sicher mit großer Befriedigung; denn „ein toller Einfall“ ist es, was sich da ein Student ausgedacht hat: Er vermietet während der Abwesenheit seines Onkels dessen geräumige Wohnung als Champs Elysées. Da plötzlich kommt der Onkel unerwartet zurück; der Student schwört in tausend Klagen und sucht mit allen Mitteln die Mieter wieder zum Auszug zu bewegen. Die Situation kommt ihm wirklich überaus lästig. — Wie wollen nicht verstehen, empfehlen auf die Vorstellung aufmerksam zu machen. Aus verschiedenen Gründen, die wir in unserm letzten Theaterbericht erwähnt, wäre ein zahlreicher Besuch sehr zu wünschen.

* Der neue Regierungspräsident v. Jaroski wurde am Montag durch den Herrn Oberpräsidenten Staatsminister Erz. Frhr. von der Rede in sein Amt eingeführt.

* (H) Was ist nicht die Steuerfrist! Wird die Steuererklärung nicht bis zum 20. Jan. abgegeben, so hat der Steuerpflichtige außer der später festzustellenden Steuer einen Zuschlag von 5 v. H. zu zahlen. Er erhält dann vielleicht noch eine besondere Aufforderung, nunmehr binnen zwei weiteren Wochen sie abzugeben. Tut er dies wieder nicht rechtzeitig, so wird ein zweiter Zuschlag in Höhe von 25 v. H. erhoben.

* (H) Im Zeichen der Schulfahrt steht das letzte Jahr des Volksvereins für das kath. Deutschland, das zugleich den Kalender für 1910 enthält. Wenn es dort auf der ersten Seite heißt: „Du sollst das kommende Jahr, das wie ein unbeschriebenes Blatt Papier vor dir liegt, mit guten Taten ausfüllen, in deinem Hause, in deinem Beruf und Stande, in deiner Gemeinde, in deinem Vaterlande, in der Gemeinschaft deiner heiligen katholischen Kirche“, so kann man dem Volksverein gerade für die hier gebotene kurze Orientierung in bezug der heute so brennenden Schulfahrt dankbar sein. Auf diesem Gebiete werden im kommenden Jahre von uns allen sicherlich gute Taten ver-

langt werden. Um so besser, daß wir dann auch wissen, warum es sich handelt. Darum: Nimm an! Über die Schulfahrt im allgemeinen, über Kirche und Schule, Staat und Schule, Volk und Schule, den Lehrer, Schullehrer, Schullehrer und Schullehrer bietet das Heftchen, zwischen durch finden sich passende Aussprüche, und den Schluß bildet das Heftchen „Eine Schulfahrt“.

* Stadtverordnetenversammlung. Zum ersten Male im neuen Jahre trafen gestern die Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen. Besonders wichtiges stand nicht zur Tagesordnung, alles erledigte sich glatt. Zunächst wurden die wieder- bzw. neugewählten Stadtverordneten verpflichtet. Alsdann wurden verschiedene Kommissionen gebildet. In die wichtigsten, die Rechnungs-Kommission und die Baukommission wurden folgende Herren gewählt: Rechnungs-Kommission: Dr. Schwarz, Dams, Weyl, Cohen, W. G. Schwarz, Wiegand, Pfenner und Dr. Jaroski; Baukommission: Max, ten Hompel, Rümping, Meyers, Baer und Beder. Weiter wurden folgende Kaufe genehmigt, Schreinerarbeiten am Waisenhaus-Neubau vergeben und der Plan des Gartens des Armen- und Waisenhauses genehmigt. Bei der Genehmigung des Schulplanens zwischen Westfalen und Hohenlohestraße gab Herr Bürgermeister bezüglich der Abgabe am Rararditor die Erklärung ab, daß es sich bei der von ungetriebenen Ausschreibung in auswärtigen Blättern nicht um Vergebung der Arbeiten selbst handelte, sondern darum, Unterlagen und Pläne für die Schule zu erhalten. Dann wurden noch der Sanitätskolonne zur Beschaffung von Uniformen 300 M. bewilligt und das Gymnasialschulgeld für die 3 oberen Klassen analog den staatlichen Anstalten für Einheimische von 140 auf 150 M. und das Eintrittsgeld von 8 auf 6 M. erhöht. Bei keinem Punkte kam es zu einer wesentlichen Debatte. Wir werden, da es uns heute an Raum mangelt, morgen nochmals auf die Sitzung zurückkommen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 18. Jan. Bei einem hiesigen Arzte, der nach einer Italienreise Sonntag unter Pöbelerdach in ein Berliner Krankenhaus eingeliefert worden war, wurden jetzt die schwarzen Flecken festgestellt. Anscheinend fiel er einer Anstörung in Italien zum Opfer.

* Trier, 18. Jan. In Echter Nachbarn schlug beim Entfernen der Holzsäule einer Notbühne über die Säule ein Nagel um. Die fünf Insassen stürzten ins Wasser; drei von ihnen konnten gerettet werden, während die zwei anderen, beide Familienväter, ertranken.

* Weimar, 18. Jan. Im nahen Hettshausen ist heute vormittag der Pulverturm der Firma Seithe in die Luft geflogen. Man bestirbt, daß bei der Explosion drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

* Petersburg, 18. Jan. Die Zarin fiel gestern in eine tiefe Ohnmacht, die über eine Stunde andauerte. Nachdem sie das Bewußtsein wiedererlangt hatte, blieb sie noch 3 Stunden lang in einem Dämmerzustand. Die Ärzte stellten fest, daß keine Gefahr vorhanden sei.

* Paris, 18. Jan. (Telegr.) In Albin an der französisch-belgischen Grenze starben 4000 Arbeiter, von denen die meisten auf belgischem Gebiet wohnhaft sind.

Absolut Bestes gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene Original-**Südestern-Teerschwefel-Seife** von Hermann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt am M. Stock. 50 Pf. St. Georgs-, Marlen- und Löwenapotheke und Apotheke in Rhede.

Reeses Puddingpulver unübertroffen

Zahn-Dr. Brünemann
Grenzstr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlung
nach vorheriger Anmeldung.

Darlehen
an nur solch. Personen mit Lebensversicherung
Abchluss vorzuziehen. Darlehen auf
Mobiliar, Bürgschaft p. p. gegen geringe
Kosten. Beschaffung von I, II, III.
Hypotheken und Bausparbänken. **W. u.**
Verkauf von Hypotheken und Gebäuften. Eingliederung von Forderungen
aller Art. Porto beifügen.
H. Loos, Dortmund,
Teleph. 1160. Prinz Wilhelmstr. 12.

HANSA Backpulver
bleibt unerreich.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Küken erhalten
eine Dose H.-Küken gratis.
Überall erhältlich.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter
Mit- und Rückversicherungs-Aktionsgesellschaft.
Kapitalanlage
über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsstand:
770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
überall gesucht.
Prospekte kostenfrei durch
Theodor Wietbold in Bocholt.
G. Schatten in Rhede.

Gut erhaltene
Wohn- u. Schlafzimmers- Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **L. B.** an die Exp.
d. Bl. erbeten.

3% Rabatt!
Wollmehl 000 Bbl. 17 Pf.
5 Bbl. nur 83 Pf.
1 Bbl. Selberpreis 47 Pf.
eingelegt. Springe Stk. 6 u. 10 Pf.

Joseph Telake,
bei der St. Josephskirche.

Suche noch einige Schüler, die
Lust haben, das
Violinspielen
gründlich zu erlernen.
Offerten unter **O. K.** an die
Expedition d. Bl.

Gold. Trauring.
aus 2. u. 3. B., am Sonntag abend
auf dem Wege von Rhede nach Bocholt
verloren. Der ehrliche Finder erhält
Belohnung.
Näh. in der Expedition d. Bl.

Ich warne hiermit jeden,
der meiner Frau etwas zu
borgen, da ich für nichts
hastet und etwaige Zahlungs-
aufforderungen zurückweise.
Wilh. Berning,
Dingener Schaffner 227 E.

THEATRE
Rittwoch
Ein lo
Schwa
von

Heute
im Vereinslokal
1. Vortrag
über das
kaufm.
getriebene
Handelsgesch.
2. Wahl eines
in diesem
findenden
Rechnungs-
führers
Wir rechnen
Ergebnisse und
die inaktiven
sollte freundlich

Ortskre
Außen
Ge
Berja
Donnerstag,
aber
im Lokale des
Zugabundung

MC
Feines Pudding
Eintritt ein
Lehr
aus besserer Fa
zu erfragen
Ein tüchtiger
erfahrenes
Mä
welches die b
gegen hohen
zu erfragen
Ein J
zum Stückenach
für Lager r
Näheres in
Suche zum
Mä
für meinen sch
Meditionen
erbeten.
Frau
Bil

Sch
für Sander'sch
auswärtiger
gekauft. Ange
über bisherige
an die Expedi

20
5-8 Zimmer,
Familie per
zu kaufen ges
Schrift. N
unter A. 1 a

Die S
Nordstr. 81, 1
Eingang, ist
vermieteten.
Näheres
Meiere, f

Ar
Wol
mit Stallung
geringer W
Näheres in

Arbe
nebst Stallu
großem Gart
kleiner Anga
Näh. in de

Arbe
von 7 Räu
unter g
Antritt n
Offerten
d. Bl. erbeten

Löwenstein's

95

-Woche

beginnt
heute,
Mittwoch.

Pfennig-

In meinen neuen Geschäftsräumen veranstalte ich diesen Verkauf in grossem Massstabe; die Menge der ausgelegten Waren und deren beispiellose Billigkeit werden überall grosses Aufsehen erregen.

- 1 Damenhemd, Vorder- oder Schulterschluß, mit gestickter Passe 95 Pf.
1 Damenhemd aus gutem Nessel oder Viber, mit und ohne Spitze 95 Pf.
1 Nachjacke, welcher Körperstoff oder bunter Viber mit Spitze 95 Pf.
1 Damenhose, welcher Chiffon mit Feslon oder welcher Viber, ausgefaltet 95 Pf.
1 Damenhose aus la. buntem Viber, ausgefaltet 95 Pf.
1 weisser Anstrichrock mit Volant und Feslon 95 Pf.



- 3 Unterarmen mit Spitze 95 Pf.
2 Unterarmen mit Feslon 95 Pf.
1 Unterarmen, ganz a. Stickerstoff, wie Abbildung 95 Pf.

- 6 Korsettchen, oder 3 Korsettchen mit Einsatz 95 Pf.

Eine große Partie Korsetts, darunter beste Qualitäten, sowie Nieder- und Korsetts und Nähr-Korsetts (für Frauen) jedes Stck. 95 Pf.

- 1 Damen Bluse aus waschechem Viber 95 Pf.
1 Unterrock, schwarz-weiß, mit Volant 95 Pf.
1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, reine Wolle 95 Pf.
2 Paar Strumpfhalter aus gutem Gummiband 95 Pf.



Ein Niesenposten
Damenstrümpfe:
2 Gummibänder
Gürtel 95 Pf.

- 1 Sammt-Gummi-Gürtel oder 1 eleg. reinfederer Gürtel 95 Pf.
5 Gürtelschnallen, unter Preis 95 Pf.

1 Posten Gürtelschnallen, nur bessere, wertvolle Sachen aus einer Kollektion, jedes Stck. 95 Pf.

- 6 seidene Binder oder 3 bessere Binder mit Quasten 95 Pf.
2 Sammt Binder mit Atlasrücken und Quasten 95 Pf.
3 Aragenhoner, weißgestrickt mit Franzen 95 Pf.
1 Autoshaw, lang, weiß gestrickt 95 Pf.
6 elegante Mäntel 95 Pf.
4 Füll-Vorhänge (Zabots) 95 Pf.
1 eleg. Jabot mit Bördchen 95 Pf.
3 hile Vorhänge-Schleifen 95 Pf.
3 Damen-Mäntel-Aragen 95 Pf.
1 eleg. Epachtel-Passe od. Einsatz 95 Pf.
1 seidenes Fickus 95 Pf.

- 1 großer Posten schwarze und weiße Kinder-
schürzen, ein-
zelne Muster-
sachen, sowie far-
bige Kimono-
Kinder-
Ränge 45-70,
jedes Stck. 95 Pf.
Russenkittel, wie Abbildung, 3 Größen, Stck 95 Pf.



- 1 breite, große Vorder-
schürze, blau, Siamosen oder Druck 95 Pf.
1 Kieform- oder Trägerschürze aus waschechem Siamosen 95 Pf.
1 Nieder-
schürze, sehr hübsch verarbeitet 95 Pf.
1 weiße Kieformschürze mit Träger, ringsherum Volant 95 Pf.
1 bunte Kieformschürze mit Träger aus modernem türk. Stoff 95 Pf.

- Mehrere 100 Dbd. Taschentücher enorm billig:
15 Taschentücher f. Damen, weiß Linon 95 Pf.
12 Taschentücher f. Damen, gute Qual. 95 Pf.
6 Taschentücher f. Damen, Batist mit Hohlraum 95 Pf.
1 eleg. Taschentuch m. Madeira-Sticker 95 Pf.
15 Taschentücher für Kinder, kariert 95 Pf.
8 bunte Taschentücher, im. Linnen 95 Pf.
6 bunte Herren-Taschentücher, rot 95 Pf.
4 Herren-Taschentücher, weiß 95 Pf.

- 2 Kissen-Bezüge, weiß oder bunt, zusammen 95 Pf.

- 1 weisser Kissen-Bezug, ausgelegt oder mit eleg. Feslon-Einsatz 95 Pf.

- 1 weisser Bettuch, Größe 150x210 95 Pf.

- 1 Viber Bettuch, weiß oder bunt 95 Pf.

- 1 Tischuch, weiß Drell oder Damast 95 Pf.



1 groß. Posten überhand-
tücher für Küche und Schlafzimmer in eleg. Aus-
führung, teils ausgelegt, teils mit Hohl-
raum gearbeitet, jedes Stck 95 Pf.

- 1 eleg. Wandhoner, fertig gest. od. Stramin, vorgezeichnet 95 Pf.
3 Wandstuch-Wandhoner 95 Pf.
1 Wandstich-Garnitur, 6 teilig 95 Pf.

Auch in diesem Jahre ist es mir gelungen große Partien für diesen Verkauf billig zu erwerben:
12 Tischtücher, Panama, rot # 95 Pf.
6 Handtücher, # Gerst, gefäut
4 Handtücher, vorzüg. Qualität
3 Gerstorn-Handtücher, 60x80 usw.

- 1 Raschende mit Franzen, enorm billig 95 Pf.

- 1 Tischläufer, weiß, mit Durchsag und Spitze 95 Pf.

- 1 Gabel-Kommodendecke, weiß und creme, extra groß 95 Pf.

- 1 Kommodendecke, hell gestreift 95 Pf.

- 1 Tisch-
Tischdecke mit Sticker 95 Pf.

- 1 Tisch-
Kommoden-
Decke mit 1 Milleur auf 95 Pf.

- 1 Bettvorlage, Peluche oder imit. Perser 95 Pf.

- 1 Kinosum-Vorlage, Größe 70x80, enorm billig 95 Pf.

- 1 Rest Läuferstoff, bis 2 1/2 m lang 95 Pf.

- 1 eleg. Epacht-Tischläufer mit 2 Decken 95 Pf.



- 1 Sofa-
tissen mit Volant (wie Abbild.) 95 Pf.

- 1 Sofa-
tissen (Gobelin) 95 Pf.

- 4 Stck Drifsbis (abgepasste Scheibengardinen) 95 Pf.

- 6 schmale oder 2 breite Gardinen-Reste 95 Pf.

- 10 Kissen-Einsätze mit Spruch 95 Pf.

- 4 Kissen-Ecken, imit. Klöppel 95 Pf.

- 1 Kissen-Ecke, Klöppel 95 Pf.

- 1 großer Posten Normal-Wäsche, Herren-Hemde, -Hosen, -Jacken, Damen-Jacken, jedes Stck 95 Pf.

- 2 starke Herren-Hosenträger 95 Pf.

- 1 Herren-Hosenträger, la Ware 95 Pf.

- 4 Krawatten (Diplomaten) 95 Pf.

- 3 Krawatten (Negats oder Binder) 95 Pf.

- 2 Vorhemde, weiß gestrickt 95 Pf.

- 6 bunte Vorhemde 95 Pf.

- 3 oder 2 Gumm-Turnergürtel 95 Pf.

- 1 guter Gumm-Turnergürtel 95 Pf.

- 4 Herren-Stehtragen, 4 fach 95 Pf.

- 1 bl. Garnitur Vorhemd m. Mansch 95 Pf.

- 3 oder 2 Paar Herren-Socken 95 Pf.

- 1 Paar la. Haarsoden 95 Pf.

- 1 Partie Regenschirme für Damen, Herren und Kinder zum Ausgehen Stck 95 Pf.

- 3 Serien Handschuhe.
Serie I: Damen- und Kinder-Handschuhe, verschiedene Restbestände, 3 Paar 95 Pf.
Serie II: Tisot-Handschuhe mit Futter Herren-Handschuhe 2c 2 Paar 95 Pf.
Serie III: Wollene gestrickte Handschuhe, weiß und farbig 1 Paar 95 Pf.

- 1 # Umschlagstuch für Damen, hübsches Muster 95 Pf.

- 1 Kopfhaut aus Seidenmull mit Borde 95 Pf.

- 1 Kinder-Kleidchen, hübsch gearbeitet, mit Volant 95 Pf.

- 1 Kinder-Garnitur oder 1 eleganter Spitzenragen 95 Pf.

- 2 seidene Schärpen mit Franzen 95 Pf.

- 3, 2 oder 1 Mädchenhemd 95 Pf.

- 1 Kinder-Heberzieh Jackchen, weiß blau oder rot 95 Pf.

- 2 Pique-Jäckchen mit Feslon 95 Pf.

- 5 gestr. Kind-Jäckchen 95 Pf.

- 8 Erklings-Hemde 95 Pf.

- 6 Pique-Jäckchen 95 Pf.

- 12 Frottierwaschlappen 95 Pf.

- 1 weiße Wagendecke (wie Abbildung) 95 Pf.

- 1 Knaben-Kleidchen-Hose aus Buckin oder Manchester 95 Pf.

- 1 Knaben-Overcoat, Größe 1-5 Gelegenheit! 95 Pf.

- 1 Knaben-Unteranzug mit weißem Unterfütter bis 80, 95 Pf.

- 1 dicke Futter-Unterhose oder Jacke für Herren 95 Pf.

- 3 Knaben-Jockey-Mäntel 95 Pf.

- 2 Knaben-Sammet-Mäntel 95 Pf.

- 1 Knaben-Schirm-Mäntel 95 Pf.

- 1 Matrosen-Mäntel für Knaben oder Mädchen 95 Pf.

- 2 Chiffon Knaben-Hemde 95 Pf.

- 1 Posten Kleider- und Blusenstoffe weit unter Preis! per Meter 95 Pf.

- 1 Coupon 2 1/2 m Blusenstoff 95 Pf.

- 1 Coupon 2 m Kleider-Siamosen 95 Pf.

- 1 Coupon 4 m Hemdentuch 95 Pf.

- 1 Coupon 2 1/2 m Rockviber 95 Pf.

- 3 Stck = 13 1/2 m Feslon 95 Pf.

- 2 Stck = 9 m Doppel-Feslon 95 Pf.

- 1 Stck = 4 1/2 m breite Feslon 95 Pf.

- 4 1/2 m Epochen-Durchsag 95 Pf.

- 25 m lein. Hemdenspitze 95 Pf.

- 50 m Schilzenbesatz 95 Pf.

- 12 m Schilzenbesatz, breit 95 Pf.

- 6 m Schrankborde 95 Pf.

- 12 m Peluche-Viye, alle Farben 95 Pf.

- 15 Dbd. Druckknöpfe, gute Ware 95 Pf.

- 6 Dbd. Tailenstäbe 95 Pf.

- 10 Tailen-Verschleiß 95 Pf.

- 5 Paar gute Schweißblätter 95 Pf.

Sämtliche Fenster und Schaufenster sind einheitlich mit 95 Pfennig-Artikeln dekoriert, und werden besonderer Beachtung empfohlen

Löwenstein

Während der 95 Pfennig-Woche verkaufe ich auch meine gesamten Lagerbestände zu bedeutend ermäßigten Preisen